American Way of Life

Autor(en): **Meier, Harry / Seda [Sonderegger, Christof]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603591

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

American Way of Life

Harry Meier

Nun weiss es ich sogar. Die Amerikaner verbrauchen doppelt so viel Energie wie wir Europäer. Da kann ich nur sagen: Na und? Amerika ist ja auch viel grösser als die Schweiz. Da ist ein doppelter Verbrauch ja direkt sparsam!

Überhaupt ist Amerika ein sehr geschicktes Land, was den Umgang mit Energie betrifft. Vergangenen Sommer war ich im heissen Arizona. In der Hauptstadt Phoenix habe ich allerlei Interessantes erfahren. Zum Beispiel wurde die Stadt in ein Wüstengebiet gebaut. Das Wasser muss von einem grossen Staudamm unzählige Kilometer in Röhren durch die Wüste zurücklegen, bis es dann endlich aus dem Hahnen kommt. Das Wasser wird auf seinem Weg mehr als 30 Grad warm und muss abgekühlt werden, bevor es dann in die Haushalte kommt. Diese interessante Geschichte hat mir ein netter älterer Herr in einem warmen Hotel – Swimming – Pool erzählt. Das zuerst abgekühlte, warme Wüstenwasser wurde für den Pool wieder erwärmt! Zum Glück! In einen kalten Pool wäre ich nämlich kaum gestiegen und hätte diese interessante Geschichte nie erfahren. Der amerikanische Umgang mit Energie trägt also sozusagen sehr viel dazu bei, dass sich nette Menschen in einem netten Pool über nette Hintergründe unterhalten können. Eigentlich sollte man Amerika einen Sonderpreis für die Förderung menschlicher Kommunikation überreichen.

Nun sollen die Energiereserven angeblich knapp werden. Ausgerechnet der Nabel unserer hoch technisierten Welt hat immer mehr Energieprobleme. Kalifornien, die Geburtsstätte der Computer, leidet unter chronischen Energie-Engpässen. Strom wird abgeschaltet, rationiert und führt Kalifornien in den finanziellen Ruin. Klar, dass der Präsident himself etwas dagegen machen muss. Es sollen die Energiereserven in Alaska angezapft werden. Und schon wieder geht das Gemotze los. Von wegen Naturschutzgebiet, unberührte Landschaften usw. Dabei weiss doch jeder, dass es um diese Einöde nicht schade ist. Die paar wenigen Inuits, die dort leben, haben ja sowieso kaum mehr etwas zum Fischen. Die können ihr Geld ja auch in einer Fischabteilung eines Supermarkts verdienen. Dort hats wenigstens genügend Fische. Und überhaupt wird das Ozonloch im Norden immer grösser. Eigentlich sollte es ja längstens aus gesundheitlichen Gründen verboten sein, dort zu leben. Die Ausbeutung der letzten Energiereserven ist ja im Grunde genommen eine gute Sache. Das Klima wird immer wärmer, je mehr Energie verbraucht wird. Irgendwann ist es dann genügend warm und wir brauchen überhaupt keine Heizungen mehr. Das könnte doch die Energiepolitik des dritten Jahrtausends sein. Langfristig gesehen bringt Energieverschwendung also wärmere Zeiten, was dann sozusagen automatisch wieder weniger Energie braucht. Logisch, oder? Der Treibholz-Effekt ist doch ehrlich gesagt auch gar nicht so schlimm. Erstens muss man nicht immer auf einen Lothar warten, um wieder ein wenig Holzreserven zu haben, und zweitens könnte man dann das viele Treibholz auch als allerletzte Energiereserve verwenden. Aber daran will mal wieder niemand denken. Zum Glück gibt's noch weitsichtige Menschen wie George W. Bush. Mittlerweile weiss ich auch endlich das Geheimnis um den Buchstaben «W» in seinem Namen. «W» wie: Wirklich witzig! So, nun hoffe ich, dass ich Sie etwas aufmuntern konnte. Alles geht ja vorüber. Auch die Energie-Hysterie. Vom Waldsterben redet ja auch niemand mehr, und gegen warmes Wetter wird ja wohl niemand ernsthaft etwas dagegen haben. So, nun gehe ich den Schnee wegschaufeln vor der Garage. Es hat zwar keinen, aber ich sage mir immer: Was gemacht ist, ist gemacht!

CHRISTOF SONDEREGGER

Wärmere Sommer dank George W. Bush!

Sommerlöcher

Die Schweiz nähert sich wieder dem Äquator, die Gartencafés drängen unerbittlich auf den Bürgersteig, die Röcke werden kürzer, die Drinks kühler und die Zeitungen dünner. Um letztere Tatsache im Interesse des Lesers und der Inserenten irgendwie wettzumachen, wird jeden Sommer in Redaktionsräumen jeglicher Couleur viel Kreativität geopfert und literweise Schweiss produziert. So ist es fortschrittlich denkenden Medienexperten in Verbindung mit massvoll eingesetzter Gentechnologie endlich gelungen, jenes Gen zu isolieren, welches garantiert aus jeder Mücke einen Elefanten macht. Ein begrenzter Einsatz soll zur Überbrückung des publizistischen Sommerloches 2001 ins Auge gefasst bzw. angedacht werden. Grundlegend bieten sich zur Überbrückung des Sommerlochs, profan auch «Saure-Gurken-Zeit» genannt, fette Schlagzeilen über «Sex and Crime» im konventionellen «Blick-Stil» an, ebenso beliebt sind Meldungen über vermeintlich sensationelle historische Erkenntnisse oder Funde. Aber leider (ent-)halten auch die Tresore der «Titanic» nicht immer, was sie versprechen...

Man nehme beispielsweise die Meldung, dass am Toten Meer bei Grabungen für einen Hotel-Swimmingpool «neue» alte Schriftrollen entdeckt worden sind, deren Inhalt zwingend ein Umschreiben der Bibel erfordert. Besagte Schriftrollen deuten nämlich an, dass Jesus der Verschwörung einer kartellähnlichen Verbindung zum Opfer gefallen ist. Bei den Tätern handelt es sich gemäss Aussage der gefundenen Schriften um eine Bande syrischer Bootsvermieter vom See Genezareth, wo Jesus bekanntlich auf dem Wasser wandelte. Die zum Mord führenden Überlegungen gipfelten in der Erkenntnis: «Macht das Gehen auf dem Wasser Schule, sind wir für immer aus dem Geschäft.» Eine Querverbindung zu den damaligen jüdischen Religionsführern ist ebenfalls dokumentiert: Einer der Hohepriester sass im Verwaltungsrat der Bootsvermieter – Dachorganisation. Wie der Vatikan verlauten liess, hat diese dramatische neue Wahrheit über die Hintergründe des Golgatha-Kartells bereits zu Konsequenzen für den herrschenden Klerus katholischer Prägung geführt, namentlich die Stellvertreterfunktionen (für was auch immer) sind ersatzlos gestrichen und Woytila weilt bereits im lang ersehnten und wohlverdienten Ruhestand...

So könnte ein publizistisches Sommerloch mindestens bis zur Hälfte gefüllt werden. Den Rest übernimmt eine mehr irdische Geschichte, mit etwas Schadenfreude abgeschmeckt, beheimatet in Amerika: Fachleute der US-Elektronikbranche sind der wahren Ursache der wirtschaftsschädigenden Stromausfälle in Kalifornien durch Zufall auf die Spur gekommen. Als die jüngste Hinrichtung in Texas vonstatten ging, konnten Millionen Bewohner Kaliforniens am TV nicht live dabei sein, weil während der Hinrichtung die Bildschirme plötzlich schwarz wurden. Sofort angestellte Untersuchungen über den Stromausfall führten dann zu dem Ergebnis, dass regelmässig, wenn in Texas mit hohem Stromverbrauch ein Mensch gegrillt wird, ebenso regelmässig die Lichter an Amerikas Westküste ausgehen. Präsident George W. Bush will in diesem Zusammenhang sofort mit Energiesparen beginnen. Gemäss seinen expliziten Anweisungen sind ab sofort landesweit alle Hinrichtungen auf elektrischen Stühlen verboten, um die Stromnetze zu entlasten. Alle anderen Tötungsarten sind jedoch weiterhin erlaubt...

Nach diesen zwei Sommerloch-Geschichten noch ein Geständnis: Die Bootsvermieter vom See Genezareth waren libanesischer Nationalität und George W. Bush ist allen Unkenrufen zum Trotz seit seinem 25. Lebensjahr bekennender Energiesparer: Er nutzt prinzipiell nur die halbe Kapazität seines Gehirns...

Dieter Wührmann